

7 egyptischen Glücksjahren nicht geschah, desgleichen wird es Obst, Wein, Hopfen zc. in so großer Menge geben, daß das Jahr 1840 das gesegnetste des 19. Jahrhunderts seyn wird. Uebrigens wird jede Ernte einen Monat früher als gewöhnlich seyn.

In Augsburg befindet sich gegenwärtig ein Professor der natürlichen Magie, von welchem das Augsburger Tagblatt folgendes wunderbares Kunststück erzählt:

Die Kreuzer-Herrenbrode.

Professor Weiß, der Tausendkünstler, läßt sich nun, nachdem er verschiedene erstaunenswerthe Kunststücke produziert hat, ein Kreuzer-Herrenbrod geben, macht eine blitzschnelle Bewegung mit der Hand, schwingt den Zauberstab dreimal und spricht zu einem in der Nähe stehenden Schneider: „Was steht dort auf der Tafel?“ Der Schneider spricht: „Mein Fingerhut. Wie ist mir mein Fingerhut aus der Tasche dahin gekommen?“ Prof. Weiß: „Haben Sie die Güte, den Fingerhut aufzuheben.“ Der Schneider gehorcht, und siehe! ein Kreuzer-Herrenbrod liegt darunter; er gibt es dem Professor, dieser ladet es in ein Pistol und schießt es durch eines Bäckers Hockknopfloch an die Saaldecke. Und siehe! es erscheint die Zahl des Hungerjahres und die transparente Schrift: So waren wir 1817! — Nicht genug. „Haben Sie Ihren Fingerhut in der Tasche?“ fragte nun der Professor den Schneider. Schneider: „Ja, ich spüre ihn.“ „Gewiß? Sehen Sie hin! Was sitzt dort auf der der Tafel?“ „Mein Fingerhut wieder.“ „Heben Sie ihn wieder auf!“ Der Schneider that's und siehe! ein rother Spak saß darunter; ein Spak? ein Kolibri war's; der hatte im Schnäbelchen ein Kreuzer-Herrenbrod, flog auf, und der Professor durchschloß das Herrenbrod, und eine andere transparente Schrift erschien: So sind wir 1839! Und noch einmal hob der Schneider den Fingerhut auf und hustete. „Wer hat Sie husten heißen?“ fragte erzürnt der Professor. Der Schneider aber hatte so leis gehustet, daß sich kein Lüftchen gereget. „Und was sehen Sie jetzt?“ Nichts,“ sagte der Schneider. „Kein Herrenbrod?“ „Kein, Herr!“ Das Herrenbrod aber war auf des Schneiders Husten in eines Bäckers Auge geflogen, der hatte es drinn und spürte es nicht. Da nahm der Professor es mit einem Mikroskop aus des Bäckers Auge, schloß es an die Saaldecke, und siehe! abermals erschien eine transparente, ungeheuer große Schrift: So werden wir seyn in kurzer Zeit!

Der Tausch.

Der Rath der hohen Schul' in Bern
Nimmt junge Würtemberger gern
Zu den Professors-Stellen!
Gleich gerne — Werner Hummel schafft
Die Würtemberger Landwirthschaft
Sich an — in ihren Ställen!
Doch ist ein kleiner Unterschied,
Den Württemberg im Tausche zieht
Mit Hummeln und Personen:
Sie stoßen keine Hummel aus,
Wie Bern den Herrn Professor Strauß;
Sie sparen — Pensionen.

Logogryph.

Mein ganzes kleidet Dich,
Obwohl oft ungesehen;
Veraubst Du meines Schmuckes mich,
Bleibt doch ein Sieger stehen
In manchem wohl bekannten Streit,
Gekämpft, zu töden Deine Zeit. —
Weißt Du das Haupt von mir zu trennen,
Wie wirst Du dann den Rest benennen?
Wem werd' ich ferner schaden können?
Doch schneidest Du den Hals von mir,
Und gibst den Scheitel mir dafür,
So bleibe ferne von mir stehen,
Willst Du nicht thöricht untergehen.

Wöchentliche Frucht-Preise

in Winnenden vom 14. November 1839.

Kernen 1 Schfl.	17 fl. 36 fr. 15 fl.	2 fr. 13 fl. 30 fr.
Roggen —	11 fl. 44 fr. 11 fl.	5 fr. 10 fl. 24 fr.
Dinkel —	6 fl. 48 fr. 6 fl.	26 fr. 6 fl. 12 fr.
Gersten —	8 fl. 48 fr. 8 fl.	31 fr. 8 fl. 16 fr.
Haber —	3 fl. 42 fr. 3 fl.	27 fr. 3 fl. —
Erbfen 1 Gr.	2 fl. — fr. 1 fl.	52 fr. 1 fl. 44 fr.
Linzen —	2 fl. 8 fr. 1 fl.	fr. 1 fl. 50 fr.
Wicken —	fl. 52 fr. fl.	48 fr. fl. 44 fr.
Welschkorn —	1 fl. 4 fr. 1 fl.	fr. fl. 56 fr.
Ackerbohnen	1 fl. 4 fr. 1 fl.	fr. fl. 56 fr.

Frucht- u. Viktualien-Preise in Schorndorf.

Kernen 1 Schfl.	17 fl. 20 fr. 16 fl.	40 fr. 16 fl.	fr.
Schweinefleisch abgezogenes 1 Pfd.			8 fr.
Ditto ganzes	1 —		9 fr.
Schensfleisch	1 —		8 fr.
Rindfleisch	1 —		7 fr.
Kalbfeisch	1 —		7 fr.
Kernenbrod	8 —		28 fr.
1 Kreuzer Weck soll wägen			6 Lth.

Intelligenzblatt

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 48

28. November 1839.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Von den Orts-Vorstehern des Bezirkes werden mit wenigen Ausnahmen die in dem Intelligenzblatte verlangten Berichte sehr häufig in dem gegebenen Termine nicht eingesendet und es sind öfters mehrfache Monitorien nothwendig, bis die Berichte einkommen.

Da hierdurch der geregelte Geschäftsgang gestört wird, so sieht sich das Oberamt veranlaßt, den Orts-Vorstehern des Bezirkes zur Nachachtung zu eröffnen, daß künftig, wenn gegebene Termine nicht eingehalten und verlangte Berichte nicht spätestens am nächsten Botentage nach Ablauf des Termins bei Oberamt einkommen, der säumige Orts-Vorsteher in jedem einzelnen Falle unnachsichtlich auf seine Kosten einen Wartboten und nach Umständen noch eine Ordnungsstrafe zu erwarten hat.

Gegenwärtig sind von mehreren Orts-Vorstehern noch die verlangten Berichte über die erfolgte Publikation des Strafgesetzbuches und des Polizeigesetzes (Intell.-Bl. No. 45), die Aufstellung und Verpflichtung der Feldschützen (Intelligenzblatt Nro. 44), den Besitz von Bahnschlitten (Intelligenzblatt Nro. 45) und die Aufstellung von Frucht- und Mehlwagen in den Getraidemühlen (Intellig.-Bl. No. 46) im Rückstande, deren Einsendung mit nächstem Boten um so gewisser entgegen gesehen wird, als andernfalls sogleich gegen die Säumigen die angebrohten mißliebigen Maabregeln angewendet würden.

Den 26. November 1839.

Königl. Oberamt,

für den Oberamtmann: Vogel, Aktuar.

Welzheim. In Gemäßheit der Bekanntmachung des K. Justiz-Ministeriums vom 7. d. M. (Reg.-Bl. Nro. 60) werden die Orts-Vorsteher des hiesigen Bezirkes hiermit aufgefordert, die Gebühren für die Regierungsblätter und Rechts-Erkenntnisse pro 1840 unfehlbar binnen 10 Tagen hieher einzusenden.

In gleicher Frist erwartet man auch die Gebühren für das Intelligenzblatt.

Den 22. November 1839.

Königl. Oberamt, v. Kien.

Welzheim. Im Monat August d. J. wurde im Walde zwischen Kirchenkirnberg u. Kaisersbach hiesigen Bezirks eine schwere Sperrkette von 8' Länge gefunden, deren Eigenthümer, bis jetzt noch unbekannt ist. Letzterer wird nun auf diesem Wege aufgefordert, seine Eigenthums-Ansprüche binnen 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls über die Kette anderwärts verfügt werden würde.
Den 23. November 1839.

Königl. Oberamt, v. Kirn.

Schorndorf. Nächstkommenden Montag den 2. Dezbr. wird die Fertigung der auf die neue Göppinger Straße von Schorndorf bis in den Stadtwald erforderlichen 44 Stück Weich-Steine im Wege des Abstreichs veranordnet werden. Die Hr. Orts-Vorsteher werden ersucht, dieses den Maurer- und Steinhauer-Meistern mit dem Anfügen bekannt machen zu lassen, daß sie an obengedachtem Tage Vormittags 10 Uhr bei der Abstreichs-Verhandlung auf dem Rathhaus zu Schorndorf sich einfinden sollen.
Den 26. Nov. 1839.

Oberamts-Pfeger Laur

Hefack. In der Schuldenfache des Georg Adam Bauer Schneiders von hier, wird in Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags am

Montag den 16. Dezember d. J. ein Versuch zur außergerichtlichen Erledigung derselben vorgenommen werden.

Die Gläubiger des Bauer werden nun hie-mit vorgeladen am gedachten Tage

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause zu Hefack entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem genannten Tage, ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß anzumelden und sich über einen Nachlaß-Vergleich zu erklären.

Hiebei wird bemerkt, daß, wenn ein Vergleich zu Stande kommt, die nicht liquidirenden Gläubiger, soweit ihre Forderungen nicht aus den Akten bekannt sind, bei Verweisung der Masse nicht werden berücksichtigt werden.

Den 16. November 1839.

K. Amts-Notariat Winterbach,
Assistent Finckh A. B.

Rudersberg. [Verkauf einer Ziegelhütte.] Die dem Johannes Ruders, Ziegler von hier zugehörige Ziegelhütte nebst Wohnung unter 1 Dach, sowie die daran liegenden ungefähr 2 B. Aker, außen am Flecken, an der Straße gegen Winnenden und Backnang, ist im

Executiondwege zum Verkaufe ausgesetzt, und kommt am

Mittwoch den 18. Dezember d. J.

Morgens 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus in Aufstreich.

Diesseits nicht bekannte Kaufsliebhaber haben sich mit obigeilichlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 12. Nov. 1839.

Gemeinderath.

Rudersberg. [Verkauf einer Färberei.] Da das den Felix Wagner'schen Eheleuten zugehörige zweistöckige Wohnhaus, mit Färberei-Einrichtung, nebst der Hälfte an einem gewölbten Keller, und der Hälfte an einer besondern Scheuer und Garten, bei dem am 16. März d. J. stattgehabten Verkaufs-Versuch keinen Käufer gefunden hat, so ist auf

Mittwoch den 18. Dezember d. J.

Vormittags 10 Uhr

ein wiederholter Verkauf angeordnet worden.

Die Kaufsliebhaber werden ersucht, mit obigeilichlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen dabei zu erscheinen.

Den 12. Nov. 1839.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf Ich erlaube mir, mein von Herrn Erzinger übernommenes Gasthaus zum goldenen Adler unter Zusicherung guter und billiger Bedienung bestens zu empfehlen.

E. Wirth,

Gastgeber zum Adler.

Schorndorf. [Casino.] Donnerstag den 28. November letzte Tanz-Unterhaltung vor der geschlossenen Zeit.

Schorndorf. [Geld auszuleihen.] Es sind — 1000 fl. entweder in einer Summe oder in kleineren Posten zum ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat.

Das Nähere hierüber sagt

die Redaction.

Schorndorf. Der Privat-Verein für die hiesige Kleinkinder-Schule hat fl. 100 à 125 gegen zweifache Versicherung und 5 % Interessen, sogleich auszuleihen bei

M. Burk.

Schorndorf. [Geld auszuleihen.] Bei der Unterzeichneten liegen 200 fl. gegen 1 1/2 fache Versicherung nebst einem guten Bürgen zum Ausleihen parat.

Den 14. Nov. 1839.

Pfarrerin Hauffe,
wohhaft in Hr. Saisensieder
Pommers Haus.

Schorndorf. Ich zeige hiermit ergebenst an daß ich von Stuttgart, wo ich das Putzmachen erlernte, wieder zurückgekehrt bin und nun dieses Geschäft hier selbst betreibe. Ich empfehle mich deswegen den Damen und Frauen aufs beste und sichere schöne und billige Arbeit zu.

Lotte Mayer.

Schorndorf. Kaufmann Kienzle hier hat in seinem Hause für eine stille Familie eine recht angenehme Logis mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten, welche sogleich bezogen werden könnte.

Hundsholz. Für einen Bürger von hier suche ich ein Anlehen von 800 fl. zu 5 Prozent 1 1/2 fache gesichert.

Den 20. November 1839.

Schultheiß Vint.

Bentelspach. Auf nächst Lichtmess, oder nach Umständen noch früher, sind 2000 fl. zum Ausleihen dahier parat und werden in größeren oder kleineren Abtheilungen, jedoch bloß an ganz solide Leute und gegen gute Versicherung, abgegeben. Zu erfragen bei Herrn

Schultheiß Hagenlocher.

Heldis, Oberamts Welzheim. [Hofguts-Verkauf.] Der Unterzeichnete hat sein Hofgut aus freier Hand verkauft um die Summe von 7200 fl.

Dasselbe besteht in:

Gebäuden

ein zweistöckiges, im besten Zustand sich befindendes Wohnhaus mit 2 gewölbten Kellern, 2 heizbaren Zimmern und den nöthigen Kammern,

eine vierbarnigte Scheuer mit zwei Stallungen, Wasch- und Backhaus, 1 1/2 B. 15 R. Hofraum. Auf dem Haus ruht Schildwirthschafts-Berechtigung.

Gütern:

1/2 Brl. 11 Rth. Garten vor dem Haus mit Kugelbahn, 1 M. drei Br. Gras- und Baumgarten, hinter der Scheuer 16 R. Gemüsgarten, 2 B. 17 R. Land, Gras- und Baumgarten; Acker 21 M. 1 1/2 B. 8 R.; Wiesen 21 Mrg. 1 B. 5 R.; Nadelwald 22 M. 3 1/2 B. 5 R.

Auf dem ganzen Hof ruhen an indirekten Abgaben nicht mehr den 18 fr.; sowie überhaupt derselbe manche Gerechtigkeit besitzt.

Dieses Gut wird nächst kommenden Montag Mittags 12 Uhr in seinem eigenen Hause, in Aufstreich gebracht werden; wozu die Liebhaber, die es zuvor noch einsehen können, hiermit höflich eingeladen sind.

Johannes Müller.

Alfdorf, Oberamts Welzheim. [Schafe Verkauf.] Der Unterzeichnete verkauft am 30. November d. J. Vormittags im Aufstreich,

6 Stück Schafe, fein;

3 — Jährling =

5 — Lämmer =

wobei sich die Liebhaber einfinden wollen.

Den 15. Nov. 1839.

Amtsdiener Lafner.

Haghof, Burgholz bei Welzheim. [Hofguts-Verkauf.] Aus Auftrag meiner Schwester Katharine, Witwe des unlängst verstorbenen Michael Wabl, gewesenen Bauers in Burgholz verkaufe ich im Wege des öffentlichen Aufstreichs ihre in Burgholz besitzende Liegenschaft, bestehend in:

Einem etwa vor 20 Jahren neuerbauten zweistöckigen geräumigen Wohnhause, einer Scheuer und Backhause nebst dem 12ten Theil an einer Sägmühle, sodann

3 Mrg. 1 1/2 Brl. Gras- und Baumgarten

32 Mrg. 2 Brl. 13 Rth. Acker

19 Mrg. 2 Brl. Wiesen und

23 Mrg. 2 Brl. Waldung.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am

Andreas Feiertag den 30. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

in Burgholz statt, wo dann die Kaufslustigen die sehr soliden Bedingungen vernehmen können.

Das Hofgut wird entweder an einen oder auch an mehrere Käufer übergeben, das Anbott ist bis jetzt nur — 7000 fl.; auch kann sol-

des täglich beaugenscheinigt werden.
Auf portofreie Anfragen gibt nähere Auskunft
den 19. Nov. 1839.

Wirth und Guts-Besitzer
im Haghof,
Schneider.

Die Empörung von Nordhausen im Jahr 1325.

(Fortsetzung.)

In der Stadt nahm der Stand der Dinge nach des Junkers Entfernung eine sehr bedrohliche Wendung. Der Herold des Grafen von Hohenstein forderte nichts geringeres als Ergebung auf Gnade u. Ungnade. Der Kurfürst Mathias von Mainz ließ durch seinen Abgesandten die Wiedereinführung aller Domherren und der übrigen Geistlichen in ihre vollen Rechte verlangen, ehe er die Bedingungen der Sühne stellen wolle, und Kaiser Ludwig drohete seinen ganzen Zorn, wenn den Forderungen seiner Vasallen nicht augenblicklich Folge geleistet würde. Die Sprecher der Bürgerschaft vergalteten aber nur Trost mit Trost, alle Abgesandten mußten mit schändlichen Verheißungen abziehen, und die getroffenen Vertheidigungen schienen vor jeder Gefahr zu sichern. Doch wie vermöchte eine vereinzelte Stadt den ausdauernden Anstrengungen eines so zahlreichen Heerbanues zu widerstehen, wie er die bedrängte Stadt nun schon seit mehreren Wochen umlagerte? Schon wurde der Mangel an Lebensbedürfnissen von allen Seiten fühlbar; es gab nicht einmal mehr Holz, darum brach man die verödeten Wohnungen der Geistlichen ab, und Meister Daniel nährte seine Esse mit den Trümmern der frommen Hirten, um vermittelst dieser Hülfe weltliche Waffen zu schmieden, welche den geistlichen Uebermuth bekämpfen sollten.

Der Graf von Hohenstein saß auf seinem Schlosse mit seinen Unterbefehlshabern, um Rath zu halten, wie die widerpenstige Stadt Nordhausen durch das kürzeste Verfahren zu züchtigen sey, als der zurückgekehrte Herold mitten unter die Versammlung trat, und alles getreu berichtete, welche Gräueltat er gesehen, und was man ihm erwidert hatte. „Wie, rief der Graf, so verwegen wagt die Brut zu trotzen? Das will ich rächen! Bei meiner Ritterehre schwöre ich's, kein Tropfen Weins soll diese Lippen benetzen, bis ich mein Gelübde gelöst habe.“ Und mit diesen Worten forderte er zum schnellen Aufbruch auf. „Verzeiht, edler Graf, fiel der Bürgermeister Con-

rad Thiele ein, wenn ich auf Eure Gnade verzichte mein einziges Töchterlein liegt im Sterben, vielleicht schon in der nächsten Stunde bin ich ein kinderloser Vater, verhüte Gott, daß ich bei solchem Schmerze noch an eitle Ehren denke; nehmt denn, was meine Wiedereinführung betrifft, Euer Wort zurück, laßt sich die Bürgerschaft selbst ein Oberhaupt wählen, und vielleicht erlangt Ihr auf gültlichem Wege, was sonst nur vieles Blutvergießen errungen hätte.“ „Bürgermeister, entgegnete der Graf, Ihr nehmt mir durch Eure Entfugung den besten Theil meiner Rache, doch weiß ich Euren Willen zu ehren, und so tröste Euch Gott.“ Darauf nahm jeder der Versammelten seine Waffen und in dem Burghofe wieherten schon längst die Rosse, ihre sieggewohnten Herren zu neuen Kämpfen zu tragen.

Wehmüthigen Blickes sah Herr Conrad Thiele der scheidenden Menge nach, es war der letzte Kampf um weltliche Ehre, den seine Seele litt, als aber die ritterliche Schaar seinen Augen entschwunden war, traten andere schmerzlichere Sorgen wieder in sein Gemüth, und aufgelöst vorummer warf er sich in einen reich geschmückten Lehnstuhl. „Seht Ihr wach, edler Herr?“ fragte die leise eintretende Meta. „Immer sprich Deine Kunde aus, antwortete der gebeugte Vater mit matter Stimme, hat meine Seele die Stachel des Todes doch schon empfunden, Härteres kann mir nicht mehr widerfahren.“ „Ach, Herr! Eure Tochter verlangt nach Euch, stammelte Meta, und ihre Thränen ließen den Greis die Ursache dieses Begehrs errathen. „Wohl, rief Herr Conrad, ich komme zu dem letzten Schwersten Gange.“ Darauf erhob er sich, um dem Schmerzenslager seines Kindes zu nahen.
(Schluß folgt.)

Wöchentliche Frucht-Preise

in Winnenden vom 21. November 1839.

Kernen	1 Schfl.	17 fl.	36 fr.	16 fl.	11 fr.	13 fl.	30 fr.
Roggen	—	11 fl.	44 fr.	11 fl.	12 fr.	10 fl.	24 fr.
Dinkel	—	7 fl.	—	5 fl.	48 fr.	5 fl.	30 fr.
Gersten	—	9 fl.	36 fr.	8 fl.	51 fr.	8 fl.	32 fr.
Haber	—	3 fl.	44 fr.	3 fl.	33 fr.	3 fl.	1 fr.
Erbsen	1 Cr.	2 fl.	—	1 fl.	48 fr.	1 fl.	44 fr.
Linfen	—	2 fl.	8 fr.	1 fl.	48 fr.	1 fl.	44 fr.
Wicken	—	—	52 fr.	—	48 fr.	—	44 fr.
Welschkorn	—	1 fl.	8 fr.	1 fl.	4 fr.	1 fl.	—
Ackerbohnen	—	1 fl.	8 fr.	1 fl.	4 fr.	1 fl.	—

Frucht- u. Viktualien-Preise in Schorndorf.

Kernen	1 Schfl.	16 fl.	48 fr.	15 fl.	48 fr.	15 fl.	20 fr.
--------	----------	--------	--------	--------	--------	--------	--------

Auflösung des Logogrphyhs in No. 47.

Strumpf, Trumpf, Rumpf, Sumpf.

Intelligenzblatt

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Donnerstag,

No. 49

5. Dezember 1839.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim. Die Orts-Vorsteher werden angewiesen, sofort das im § 5 der Verordnung vom 12. d. M. (Reg. Bl. S. 721) vorgeschriebene Strafverzeichniß anzulegen und ordnungsmäßig fortzuführen. Bei nächster Gelegenheit wird die unterzeichnete Stelle dieses Verzeichniß einsehen.
Den 30. November 1839.

Königl. Oberamt, v. Kirn.

Welzheim. Die im Regierungsblatte vom 26. d. M. (No. 62) S. 721 enthaltene Verordnung, betreffend die Maabregeln zu Verhütung von Unglücksfällen durch das Zerspringen der Läusersteine in den Getraidemühlen, haben die Orts-Vorsteher sofort sämmtlichen Getraidemüllern zu eröffnen, hierüber aber innerhalb 10 Tagen Eröffnungs-Urkunden einzusenden.
Den 30. Nov. 1839.

Königl. Oberamt, v. Kirn.

Schorndorf. Am Donnerstag den 2. Januar 1840 wird die Berichtigung der Recrutirungslisten vorgenommen werden. Diejenigen Militairpflichtigen, welche irgend eine Beurlaubung wegen Familien-Verhältnissen, wegen Berufs oder wegen solcher Gebrechen ansprechen wollen, aus welchen die Dienstuntüchtigkeit von selbst folgt, ohne daß es hierzu der Beurtheilung eines Sachverständigen bedarf, sowie diejenigen, (Eltern, Pfleger, Verwandte) welchens 8 Uhr auf dem Rathhaus dahier zu erscheinen, auch erstere die erforderlichen Zeugnisse mitzubringen. Die Ziehung des Loses findet am Samstag den 1. Februar statt, an welchem Tage sämmtliche Orts-Vorsteher präcis 7 1/2 Uhr mit den Militairpflichtigen auf dem Rathhaus dahier eintreffen müssen.

Für die Beischaffung der Abwesenden ist von den Eltern und Pflegern zu sorgen und es haben die Orts-Vorsteher die Eröffnung gegenwärtiger Ladung diese und die anwesenden Militairpflichtigen in ihrem Amtsprotokoll beurkunden zu lassen.